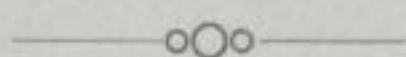


# Vesper in der Kreuzkirche.

Dresden, Sonnabend, 16. September 1916, nachm. 2 Uhr.



1. **Samuel Scheidt** (1587—1654):

„Wir glauben all' an einen Gott!“, Choralbearbeitung  
für Orgel aus „Tabulatura nova“, Bd. I (Choralmelodie  
im Sopran).

2. **Heinrich Schütz** (1585—1672):

„Gottvertrauen“, Chor aus „Psalmen Davids . . . . zu  
Kirchen- und Schulen-Gebrauche“, Dresden 1628.

Von Gott will ich nicht lassen,  
Denn er läßt nicht von mir,  
Führt mich auf rechter Straßen,  
Da ich ging in der Irr'.  
Er reicht mir seine Hand,  
Den Abend und den Morgen  
Tut er mich wohl versorgen,  
Wo-ich auch sei im Land.

Wenn sich der Menschen Treue  
Und Wohltat all' verkehrt,  
Wird mir gar bald auf's neue  
Sein' Macht und Gnad' bewährt,  
Hilft mir aus aller Not,  
Errett' von Sünd' und Schanden,  
Von Ketten und von Banden,  
Und wenn's auch wär' der Tod.

Auf ihn will ich vertrauen  
In meiner schweren Zeit,  
So kann mir gar nicht grauen:  
Er wendet alles Leid.  
Ihm sei es heimgestellt,  
Mein Leib, mein Seel', mein Leben  
Sei Gott dem Herrn ergeben:  
Er mach's, wie's ihm gefällt.

Ludwig Helmbold, 1563 (nach Psalm 73, 28).

3. **Heinrich Schütz:**

„Was betrübst du dich, meine Seele?“\*) Chor aus Bd. II  
der Symphoniae sacrae („Deutsche Konzerte“), Dresden 1647.  
(Schütz: Sämtliche Werke, Band VII, S. 69—76.)

Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir?  
Harre auf Gott, denn ich werde ihm noch danken, daß er meines  
Angeblicktes Hilfe und mein Gott ist! Was betrübst du dich, meine  
Seele?

4. **Gemeinde:** Gesangbuch Nr. 644, V. 1 (Melodie von Joh. Herm.  
Schein, 1628).

Eigene Melodie.

Mach's mit mir Gott, nach deiner Güt, hilf mir in meinen Leiden!  
Ruf ich dich an, versag mir's nicht: wenn sich mein Seel will scheiden,  
so nimm sie, Herr, in deine Händ! Ist alles gut, wenn gut das End.

Joh. Herm. Schein, † 1630.

**Vorlesung, Gebet und Segen.**

\*) Eingerichtet von Edmund Hohmann.



5. **Johann Hermann Schein** (1586—1630):

**Paduana** (fünfstimmig) aus den Instrumental-Suiten,  
Leipzig 1617.

6. **Heinrich Schütz:**

„**Herr, wenn ich nur dich habe**“, Doppelchor mit Orchester,  
Dresden 1636.

Herr, wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel  
und Erden. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmacht', so bist  
du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Teil!

Aus Psalm 73.

Vorstehende Werke stammen von den drei sächsischen Meistern aus der Zeit des 30jährigen Krieges: Schein, Scheidt, Schütz.\*) Die Choralbearbeitung „Wir glauben all' an einen Gott“ ist aus Scheidts Hauptwerke: „Tabulatura nova“ (1624, 3 Bde.), Neuauflage von Max Seiffert, erschienen 1892 als Bd. 1 der „Denkmäler deutscher Tonkunst“. Der Orchestersatz von Schein findet sich in Hermann Prüfers Gesamtausgabe der Werke dieses Komponisten (Bd. 1, S. 159). „Jene Stücke verkörpern deutsches Leben und Empfinden von einer Seite, mit der die Gegenwart jeden Augenblick wieder eine unmittelbare und segensreiche Verbindung anknüpfen kann. Es sind deshalb nicht bloß kulturgeschichtliche, sondern auch künstlerisch menschliche Gründe, die die Wiederbelebung und Wiederbenutzung dieser alten Werke empfehlen“. (Herm. Kretschmar). In Schützens Symphonia sacra „Was betrübst du dich, meine Seele?“ wird der Psalmtext Satz für Satz in scharfer musikalischer Charakterisierung der Gedanken ausgedeutet. Nach dem Höhepunkt des Jubels: „daß er meines Angesichtes Hilfe und mein Gott ist!“ klingt der Satz in eigenartiger Weise mit der ernstesten Frage des Anfangs aus, ein tiefsinniger Zug, der sich bei anderen Vertonungen dieses Schriftwortes nicht findet. Die achtstimmige Motette „Herr, wenn ich dich nur habe!“ stammt aus Schützens „Musikalischen Ersequien bey Leichenbestattung des Heinrichen des Jüngeren und Ältesten Keußen, Herrn von Plauen“ usw., Dresden 1636. Der Fürst Keuß, mit dem der Dresdner Meister eng befreundet war, hatte schon zu Lebzeiten seinen Sarg herrichten und mit Lieblingsprüchen und Liedern schmücken lassen. Nach seinem Ableben benutzte sie der Tondichter für die Begräbnismusik, die er im Jahre 1636 unter dem obenerwähnten Titel veröffentlichte. Als eine in deutscher Sprache mit freigewählten Texten komponierte Totenmesse stellen die „Ersequien“ einen Vorläufer des Brahmschen Requiems dar.

\*) Den drei großen „S“.

Mitwirkende: Der Kreuzchor.

Orgel: Herr Kirchenmusikdir. Bernh. Pfannstiehl.

Cembalo: Herr Dr. Arthur Schütz.

Orchester: Mitglieder des Allgem. Musikervereins.

Leitung: Herr Prof. Otto Richter.

Morgen 1/2 10 Uhr: **Heinrich von Meißten** (Frauenlob): „Vor dir, o Gott, erbarmungsvoll“, für fünfstimmigen Chor eingerichtet von Alb. Becker.